

25. 2. 1922

An

die Archäologische Gesellschaft, Hier.

Sehr geehrter Herr Präsident,

ich danke Ihnen sehr, dass Sie in der Anastylosis-Frage auch meine Meinung hören wollen. Wir stehen vor einem folgenschweren Eingriff in den ehrwürdigsten Bau des Abendlandes und es ist unsere Pflicht diesen Schritt ernstlich zu überlegen.

Ich halte es für selbstverständlich, dass zertrümmerte Kunstwerke alter Zeiten wieder zusammengefügt werden sollen, wenn es möglich ist, und so bin ich auch grundsätzlich für die Wiederaufrichtung der Parthenonsäulen, gleichgültig ob sie ihren Hintergrund (die Cella-Wand) verloren haben oder nicht. Die Frage ist aber, ob diese Wiederaufrichtung möglich ist. Kann jedes Bauglied wieder an seine alte Stelle gebracht werden? Ist von jeder Säulentrommel bekannt, zu welcher Säule sie gehört, und wie sie gedreht werden muss, damit sie ihren alten Platz wieder erhält? Ist von jedem Gebälkstück der alte Platz bekannt?

Man kann hier einwenden, dass die Säulen und Gebälkteile theoretisch gleich sind, das heisst; dass der Architekt für die einzelnen Säulen und anderen Bauglieder keine kleinen Abweichungen geplant hat. Diese Frage muss aber zuerst noch einmal genau geprüft werden. Bekanntlich hat der Stylobat und das Gebälk eine Kurvatur, die Peristasis eine Neigung nach innen, zur Cellawand hin. Diese Dinge sind in früheren Zeiten nicht beobachtet worden und ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass sich in den Ausmassen und der Aufstellung der Säulen und Gebälkteile gewisse Feinheiten verbergen, welche nicht gestatten, Trommeln von einer Säule einer anderen einzufügen oder andere Bauglieder

KAI SERLICH DEUTSCHES
ARCHAEOLOGISCHES INSTITUT

ATHEN
PHIDIASSTRASSE 1

auszutauschen. Eine Wiederanbringung an der gesicherten alten Stelle ist natürlich unbedenklich.

Daraus geht hervor, dass, wie auch schon von anderen vorgeschlagen wurde, die früher falsch zusammengestellten Säulen vor allem wieder auseinandergenommen werden müssen.

Eine zweite Frage ist ob die Versetzung der Trommeln an ihre alte Stelle ohne Gefahr für die Kanten möglich ist. Bekanntlich hat das Altertum die Rhabdosis zwischen unterster Trommel und Kapitell erst an Ort und Stelle ausgeführt.

Eine dritte sehr wichtige Frage ist, in welchem Umfang und in welcher Technik moderne Ergänzungen gemacht werden sollen. Die Technik müsste grösste Haltbarkeit verbürgen. Flickstücke entstellen den Bau auf jeden Fall, gleichviel ob sie neutral (formlos) gehalten sind oder die alte Form nachahmen, gleichviel ob sie sofort grell in die Augen springen oder mehr oder weniger geschickt verborgen sich erst bei genauerer Betrachtung als Täuschungsversuch darstellen. Hier ist immer ein Dilemma. Und wenn die Flickstücke einen grossen Umfang annehmen, dann ist bei der Anastylisis ebensowiel verloren als gewonnen, ja eher noch mehr verloren, da heute trotz der Stücke der Eindruck einheitlich ist, bei grösseren und zahlraichen Stückungen das Auge immer wieder zwischen echt perikleischem Gut und modernem hin und her gezerrt wird. Nehmen aber die Flickungen sogenig Raum ein, dass sie neben dem Alten ganz verschwinden, so ist auch von dieser Seite nichts gegen die Anastylosis einzuwenden. Es wird nötig sein, eine Zeichnung der ganzen Partie in grossem Maasstab herzustellen, aus der genau hervorgeht, wieviel Flickteile nötig sind.

Aus all diesen Gründen möchte ich Sie, Herr Präsident bitten

KAISERLICH DEUTSCHES
ARCHAEOLOGISCHES INSTITUT

ATHEN
PHIDIASSTRASSE 1

eine genaue Prüfung und Beantwortung der hier aufgeworfenen Fragen zu veranlassen, bevor die Anastylosis uns Werk gesetzt wird.

Mit den ergebensten Grüßen und nochmaligem Dank für Ihre freundliche Anfrage

Ihr

Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts
Athen.